

"Z'Züri i d'Schuel g'gange"

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **13 (1937)**

Heft 10

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-751652>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Z'Züri i d'Schuel g'gange»

Unsere Londoner Mitarbeiterin Wera West besucht in einem englischen Zirkus die weltberühmten Reiter-Akrobaten Sandor Karoly

Acrobates équestres suisses

Les deux aînés des frères Sandor Karoly sont nés à Hambourg, le cadet, Herbert, à Moscou. Mais que ses parents circulaient au cirque Cincelli. La famille se trouvait en Italie au moment que ce pays était en guerre contre l'Austro-Hongrie. Par le chemin, ils arrivèrent en France, puis à Paris, d'origine la Suisse. Les frères Karoly furent les premiers à Zurich à faire du cirque. Le meilleur acrobate d'Europe, les Sandor Karoly, les seuls acrobates qui ont un monde capable d'apprécier leur art, ont été invités par un général au gala, non des autres que tous les cirques du monde se disputent.



Das Schulbild aus Zürich aus dem Jahre 1920. In der zweiten Reihe von oben steht die Zweitklässlerin links der schwarzköpfige Schüler Edward, jetzt Addy genannt, der Leiter der Sandor-Karoly-Truppe. Von all den lieben Schulkameraden haben wahrscheinlich die meisten inzwischen bekommen mehr Fortgeschritten als er.



Die Vorstellung hat begonnen, bald kommt die Sandor-Karoly-Nummer. Links Edmund, rechts: Edmunda Fiva. Ida, eine gute Kasinoretterin und Luftakrobatin. Auf der Bühnenarkade vor unten, Mosca hat sie ein kleines Buben bekommen, der Gatte hat unterdessen einige Tage weit weg seine Kameraden zu machen. Jetzt sind sie zu dreien, und die Mutter macht wieder ihre grossen Schritte. Rechts unten, den Spiegel in der Hand, Mary, die Addy Fiva ist.

La représentation a commencé. C'est bientôt le tour du numéro des Sandor Karoly. A gauche: Edmund. Debout: sa femme Ida, excellente acrobate équestre. Elle vient d'être mère d'un petit garçon. A droite: Mary, la femme d'Addy et refusé une fois avant d'entrer en piste.



Die drei Brüder Sandor Karoly, Addy, rechts unten, zehnjährig begabte, sollen nach dem Wunsch des Vaters eine Kanakademie besuchen, aber die Zirkusleute vorzuziehen. Gelegenheitsmodellier er jetzt etwas für sich in der Garderobe von dem Autor, nur Rembrandt vorzuziehen. Edy, der Edmund in der Mitte, ist ein junger Mann, hat Schokolade noch nicht, die man wieder in Zürich sind in England so wie die meisten «dabstern» in Zürich bekommen. Seine Frau, aber, hat er, kocht den besten Kaffee auf der Welt. — Lina Maria Herber, die jüngste der drei.

Zirkus. Der Artistenname Sandor Karoly, Akrobatik auf bezaubernden Pferden. Sie sind die einzigen Zirkusreiter der Welt, die den Sechspring auf das galoppierende Pferd zu dreien und miteinander, also auch zu gleicher Zeit, ausführen.

«Ja ja, mir sind «Züri i d'Schuel g'gange». Chape schön ich es sei, wenn au mätsamal Töpe g'gäh hat!» meint Edmund, der Zweitletzte der Truppe. Aber das sind nicht die frühesten Erinnerungen. Alle drei sind Kinder des Zirkus. Addy und Edmund in Hamburg geboren, Herbert, der jüngste, in Moskau, als die Eltern im Zirkus Cincelli engagiert waren. Ein Wanderleben ebens vor die Schulzeit. Und dann die Erinnerungen an den Kriegsausbruch. Die drei Brüder konnten knapp vor der Kriegserklärung Italiens an Österreich-Ungarn mit dem letzten Zug aus Italien ins Wallis reisen. Für die Baben hörte der Zirkusbetrieb auf einige Jahre auf. Sie wohnten in Zürich und gingen dort zur Schule. Ed' heisst heute noch ein dünnes graues Häufchen, ein Zürcher Zeugnisbuchlein. Viele «gans» und «süß» gans stehen darin. Dennoch hatte er wenig Schüler und schon man hätte geglaubt, er zum Zirkus zurück. Trotzdem ist er heute stark an «sacno»-Stadt Zürich gebunden.

«Heimat» in für die drei Brüder Zürich. Auch wenn sie die meiste Zeit ihres Lebens durch Europa und Amerika zogen. In Zürich haben sie ihre Schulfreunde. Mitten in London erkannte einmal ein Schulkamerad Edy an seinem hochern, breiten und schallenden Lachen — nachdem er ihn zwölf Jahre nicht gesehen hatte. Und immer noch erhalten sie aus Zürich regelmäßig Neuesten mit den Briefen ihres ältesten Bruders, der als einziger in Zürich geblieben ist und einen selbsthaten Beruf hat.

Die Sandor Karoly arbeiten zusammen, bis sie ihre in der Welt einzige dabeistehende Leistung, oben drei schen Sechspring zu gleicher Zeit, erledigen. Auch die beiden Frauen arbeiten in der Nummer mit. Die fünf sind eine große Familie, deren Schicksal sie aneinander und aus das der vielen Zirkusse, in denen sie arbeiten, bilden. Bis heute eine aufregende, aber glücklich Arbeit, welche die fünf Beteiligten unzweifelhaft gemacht hat.

Die Schutzwerfer Niven, welche Schere, Hufe schlagen, bilden dann, Sechspring zu dreien auf galoppierende Pferde. — Die Sandor Karoly in der Manege.

Preparations, manège, circi le cirque. Les Sandor Karoly entrent en piste.